LANGENTHAL

Peter Regli: «Die Welt ist ein Pulverfass»

Peter Regli, ehemaliger Chef des Schweizer Nachrichtendienstes. Bild: Marcel Hammel

Ein nicht allzu hoffnungsvolles Bild unserer heutigen Welt zeichnete Divisionär a.D. Peter Regli in seinem hochinteressanten Referat zur geopolitischen Lage beim Kiwanis Club Langenthal.

Von Marcel Hammel

«Die Welt ist ein Pulverfass … die Lunte brennt» – mit diesem Paukenschlag stieg der ehemalige Chef des Schweizer Nachrichtendienstes Peter Regli ins Thema des Abends ein. Während spannenden anderthalb Stunden analysierte der ehemalige Nachrichtendienst-Spezialist die aktuelle Weltlage und malte dabei ein eher düsteres Bild für die Zukunft.

Autokraten im Vormarsch

Obwohl die Schweizer Demokratie mit den Eckwerten Freiheit, Selbstverantwortung, Wohlstand und Rechtssicherheit weltweit als Erfolgsmodell anerkannt wird, sei der Trend hin zu immer mehr autokratisch dominierten Staaten nicht zu übersehen. Dafür macht Peter Regli aktuelle Probleme verantwortlich wie die beiden Kriege in der Ukraine und in Nahost, die weiter wachsenden Migrations-Bewegungen, bedingt durch das Gefälle zu den Drittweltstaaten, der Islamismus als Extrem sowie der unmittelbar bevorstehende Entscheid «Demokratie oder Autokratie» mit der Präsidentenwahl in den USA.

Die Weltordnung ist gefährdet

Peter Regli ist überzeugt, dass die unselige Entwicklung nicht zufällig ist, sondern bewusst provoziert und gefördert werde, insbesondere durch Russland und China, deren Diktatoren die bestehende und auf internationalen Regeln basierende Weltordnung verändern wollen. Während Wladimir Putin, völlig absurd, vom russischen Reich des 19. Jahrhunderts (oder zumindest vom Staaten-Konglomerat der seinerzeitigen Sowjetunion träume, strebe Xi Jimping eine neue, multipolare Weltordnung an, mit China als politischer, wirtschaftlicher und militärischer Nummer 1.

Militärisch und «hybrid»

Während China rund um Taiwan mit dem Säbel rassle und Russland in der Ukraine mit Angriffen auf die Zivilbevölkerung, Kindesentführungen und anderem mehr andauernd Kriegsverbrechen der schlimmsten Art begehe, gewinne weltweit die so genannte «hybride» Kriegsführung immer mehr an Bedeutung: Fehlinformationen aller Art, politische Einflussnahme (zum Beispiel bei Wahlen), religiös-mentale Unterwanderung, Terrorismus und natürlich Spionage nähmen sprunghaft zu – auch in der Schweiz, die zum Tummelplatz russischer und chinesischer Agenten geworden sei. Hoch aktuell verwies der Referent hier auf den am gleichen Tag erschienenen Lagebericht 2024 des Bundes-Nachrichtendienstes, der weitgehend zu ähnlichen Schlüssen komme.

Abschliessend gab Peter Regli seiner Enttäuschung darüber Ausdruck, dass die aktuelle Situation in Bundesbern zu wenig ernst genommen werde, dass entsprechende Abwehr-Strategien fehlten und dass vor allem die auf über hundertjährigen Grundlagen basierende Schweizerische Neutralität dringend überdacht werden sollte.

Grosses Interesse

Mit über 100 Besucherinnen und Besuchern ist der Anlass im Barocksaal des Hotels Bären auf grosses Interesse gestossen. Der organisierende Kiwanis Club Langenthal hatte befreundete Service-Clubs und die örtliche Offiziersgesellschaft eingeladen und dazu aufgerufen, das oft vernachlässigte Thema «nationale Sicherheit» auch der jüngeren Generation schmackhaft zu machen – getreu dem weltweiten Kiwanis-Motto «Serving the Children of the World». Entsprechend haben so auch jüngere Zuhörerende die Situations-Analyse von Peter Regli zur Kenntnis genommen und sich dazu ihre Gedanken machen können.

LANGENTHAL

Der Odd Fellows Preis 2024 geht an den Verein wmaxi.mumm

In diesem Jahr wird der Odd Fellows Preis an den Verein maxi.mumm verliehen.

In diesem Jahr wird der Odd Fellows Preis an den Verein maxi.mumm verliehen, der sich seit über 25 Jahren für die soziale und berufliche Integration von Menschen im Oberaargau einsetzt. «Der Verein spielt eine bedeutende Rolle in der Region Oberaargau, indem er Menschen bei der Integration in den Arbeitsmarkt unterstützt und gleichzeitig nützliche Dienstleistungen für die Gemeinschaft anbietet», heisst es dazu in einer Medienmitteilung.

Der Obermeister der Gotthelf-Loge Nr. 10 Langenthal, Friedrich Sommer, konnte vor Kurzem den mit einem beachtlichen Betrag dotierten Odd Fellows Preis an der offiziellen Übergabefeier an Thomas Eggler, den Präsidenten des Vereins maxi.mumm, überreichen.

Die Odd Fellows

Die Odd Fellows sind eine internationale, politisch und konfessionell ungebundene Vereinigung, deren Grundhaltung auf der Aufklärung basiert und durch fortschrittliches Denken und Handeln geprägt ist. Sie fördern die Persönlichkeitsentwicklung, ethisches und humanistisches Denken sowie die Pflege der Freundschaft. Das Symbol der Odd Fellows sind drei Kettenglieder, die Freundschaft, Liebe und Wahrheit repräsentieren.

Im neuen Signet der Schweizer Odd Fellows sind diese Kettenglieder in ein Siegel eingebettet, das auf die traditionsreiche Geschichte und die internationale Verbreitung hinweist. Das «allsehende Auge» im Siegel symbolisiert die Werte Offenheit, Interesse, Wissen und Gewissenhaftigkeit.

Die Gotthelf-Loge Nr. 10 in Langenthal ist seit 1902 Teil der internationalen Organisation der Odd Fellows. Im Rahmen ihres ethischen und humanistischen Engagements vergibt die Gotthelf-Loge Nr. 10 Langenthal jährlich den Odd Fellows Preis an Personen und Institutionen, die den Werten der Odd Fellows entsprechen. **Eing.**

Friedrich Sommer (rechts) überreicht Thomas Eggler vom Verein maxi.mumm den diesjährigen Preis der Odd Fellows. Bild: zvg

OBERAARGAU

16er-Verein übergibt beschriftete Findlinge an die Bevölkerung

Anlässlich seines Herbstanlasses übergab der 16er-Verein zuerst in Langenthal beim 16er-Platz einen Gedenkstein mit Inschrift einer Delegation des Gemeinderates. Anschliessend wurde der Burgergemeinde Oberönz beim Burgerhaus ebenfalls ein beschrifteter Gedenkstein gewidmet.

Ausgelöst wurden die Aktionen mit den Gedenksteinen durch Rückmeldungen aus der Bevölkerung und von Behörden, wonach immer mehr in Vergessenheit gerate, zu welchem Zweck 1988 die 100 Linden durch das damalige Infanterie Regiment 16 (Inf Rgt 16) gepflanzt worden seien. Dieser militärische Traditionsverband war im Oberaargau und Unteremmental enorm stark verwurzelt. Deshalb hat er unter dem Motto «16er-Linden verbinden» in allen 85 Gemeinden des Rekrutierungsgebietes je eine Linde gepflanzt. In Langenthal waren es 16 Stück, und der Platz bei der Gewerbeschule wurde danach in «16er-Platz» umgetauft. Der vor drei Jahren gegründete 16er-Verein hat es übernommen, die «Hinterlassenschaften» des Traditionsverbandes zu pflegen. Dazu gehören vor allem die 100 Linden und zahlreiche Denkmäler und Findlinge.

Gedenksteine mit Beschriftung

Der geäusserte Wunsch, die sich prächtig entwickelnden Linden zu beschriften, erwies sich als Knacknuss. Schliesslich kam die Idee auf, geeignete Findlinge zu platzieren und entsprechend zu beschriften. Dies war indessen ein langer, fast zwei Jahre andauernder Prozess. Die Vigier-Stiftung sponserte dem Verein diverse Findlinge aus dem Kieswerk Attiswil. Ebenfalls durch Sponsoring wurden diese an die drei Bestimmungsorte in Langenthal, Oberönz und Auswil transportiert. Zudem wurde in Langenthal ein Reservedepot angelegt. Auch die Beschriftung erwies sich als aufwändig. Es wurden schliesslich beschriftete Messingtafeln in Deutschland in Auftrag gegeben und diese wurden nachhaltig an den Findlingen fixiert.

Übergabe an Behörden zuhanden der Bevölkerung

Die Übergabe der beschrifteten Findlinge erfolgte vorerst in Langenthal und Oberönz. In Langenthal im Beisein von Stadtpräsident Reto Müller und einer Gemeinderatsdelegation. In Oberönz nahm eine Delegation des Burgerrates unter dem Vorsitz von Burgerratspräsident Hans-Ulrich Staub den Findling entgegen. Der 16er-Verein war durch seinen Vorstand und weitere Vereinsmitglieder vor Ort vertreten. Zudem war die Offiziersgesellschaft Langenthal mit einer Delegation dabei. In Langenthal verdankte Stadtpräsident Müller den Gedenkstein, fand lobende Worte für die Aktion und wies auf die sich verschlechternde Sicherheitslage hin. Vereinspräsident Martin Lerch gab einen kurzen Rückblick auf die Regimentsgeschichte und auf den doch aufwändigen Prozess zur Platzierung des rund drei Tonnen schweren Findlings.

Gedenksteinübergabe in Langenthal mit Handshake zwischen Stapi Reto Müller (links) und Vereinspräsident Martin Lerch. Bild: zvg

Auch in Oberönz fand der Burgergemeindepräsident Hans-Ulrich Staub lobende Worte für diese sympathische Initiative des Vereins. Mit schlichten Feiern vor Ort wurden die beiden Events abgerundet. Weitere Standortgemeinden haben bereits Interesse für die Platzierung eines Findlings signalisiert. **Eing.**